

Monatsbericht
der Agrarmeteorologischen Station Weißenstephan
M ä r z 1952

Erdbodentemperaturen: Zunehmende Lufttemperaturen im Laufe des März ließen auch die Erdbodentemperaturen weiter ansteigen. Diese Tendenz ist in diesem Monat in allen Tiefen von 0 - 100 cm festzustellen, wobei die Schwankungen innerhalb der einzelnen Tiefenstufen relativ gering sind. Sehr ausgeglichen sind diesmal auch die mittleren Temperaturen aller Tiefen, sie bewegen sich zwischen 3.0 und 3.7 °C. Die Erdbodentemperaturen unter Rasen waren noch einheitlicher und schwankten im Mittel nur zwischen 3.1 und 3.5 °C. Die stärkste Erwärmung der obersten Bodenschichten war in der 3. Dekade zu verzeichnen und erreichte unter unbewachsener Fläche in 2 cm Tiefe ihr Maximum am 17. mit 13.0 °C und unter Rasen am 31. mit 8.5 °C. Gefroren war der Boden an der Oberfläche lediglich an 9 Tagen, namentlich in der ersten Dekade mit dem absoluten Minimum von -4.3 °C am 8. An diesem und den folgenden 2 Tagen erreichte der Boden bis zu einer Tiefe von 10 cm Temperaturen unterhalb des Gefrierpunktes.

Mittel- werte	2 m Höhe	2 cm		5 cm		10 cm		20 cm		50 cm		100 cm Tiefe	
		U	R	U	R	U	R	U	R	U	R	U	R
1.-10.	3.2	1.9	1.7	1.8	1.8	1.6	1.9	1.7	1.8	2.4	2.4	3.1	2.9
11.-20.	2.6	4.0	3.2	3.7	3.2	3.1	3.1	2.8	2.8	2.9	3.0	3.2	3.2
21.-31.	4.9	5.1	4.9	4.9	4.9	4.6	4.8	4.4	4.5	4.5	4.6	4.5	4.3
Monat	3.6	3.7	3.3	3.5	3.4	3.1	3.3	3.0	3.1	3.3	3.4	3.6	3.5

U = unbewachsene Fläche, R = Rasenfläche

Bodenfeuchtigkeit: Die Niederschläge im März 1952 waren außerordentlich stark und betragen mit 98.8 mm mehr als 200 % des langj. Mittels. Obwohl der Boden schon die Wintermonate über mit Wasser abgesättigt und in ausgeglichenem Feuchtigkeitszustand war, so stieg dadurch die Bodenfeuchtigkeit doch noch merklich an. Insbesondere die Bodenschichten von 0 - 20 cm nahmen noch etwa 1 % Wasser auf, während die tieferen Schichten in ihrem Feuchtigkeitsgehalt etwa gleich blieben. Unter Rasen ist der Boden an seiner Oberfläche um etwa 2 - 3 % feuchter als der unbewachsene Boden, in der Tiefe gleichen sich jedoch diese Verhältnisse mehr und mehr aus und erreichen einen Wert von durchschnittlich 18.0 %.

Wassergehalt in Gewichtsprozenten:

Tiefe in cm	Maximum		Minimum		Mittel		Tiefe in cm	Maximum		Minimum		Mittel	
	U	R	U	R	U	R		U	R	U	R	U	R
0-10	23.9	26.2	22.0	24.6	23.1	25.4	50-60	18.0	18.4	17.8	18.3	17.9	18.3
10-20	21.3	21.6	20.0	20.0	20.3	20.8	60-70	17.9	18.4	17.8	18.2	17.7	18.3
20-30	19.0	20.2	18.6	19.5	18.8	19.8	70-80	17.9	18.3	17.8	18.0	17.8	18.2
30-40	13.3	19.3	18.2	18.4	18.5	18.6	80-90	17.9	18.4	17.8	18.1	17.8	18.2
40-50	18.3	18.7	18.0	18.3	18.1	18.5	90-100	17.9	18.3	17.8	18.1	17.9	18.2

U = unbewachsene Fläche (Vergleichsfläche), R = Rasenfläche

Witterung und Landwirtschaft in Bayern:

In ganz Bayern fielen langanhaltende und ausgiebige Niederschläge, die teils als Regen, teils als Schnee oft 200 % oder gar 300 % des langj. Mittels erreichten. Der bis zu Märzbeginn und oft bis zu 20 cm hoch liegende Schnee (in Mittelfranken blieb er bis 13. erhalten), taute sehr schnell ab und führte zu zahlreichen Bodenerosionen. Insbesondere im Bayr. Wald und Mittelfranken bildeten sich auf Äckern und Wiesen oft wogelange große Seen und überschwemmte Flächen. Mit den Anbau- und Bestellungsarbeiten kam man deshalb allgemein sehr in Rückstand. Vereinzelt konnte Stalldünger zu Hackfrüchten ausgebracht werden, jedoch ist hier mit starken Verlusten zu rechnen. An Kopf- und Krumendüngung mit Handelsdüngern konnte in den seltensten Fällen herangegangen werden.

An den Wintersaaten ließen sich kaum Frostschäden feststellen, doch leiden die Roggenflächen an außerordentlich starkem Schneeschimmelbefall, sodaß namentlich in Mittelfranken und in der Donauegung diese Flächen zum Umbruch reif sind. Winterweizen steht gut, doch ist wegen der augenblicklich starken Verschlammungen mit Bodenverhärtungen und -verkrustungen zu rechnen, sollte rasch wärmeres und trockenes Wetter folgen. Im Obstbau wurde Winterspritzung und Auslichtung verzögert, in der Maingegend beginnen die Knospen der Obstbäume bereits zu schwellen. Die Kirschblüte dürfte sich wohl um etwa 14 Tage verzögern. Im Weinbau konnte seit Monatsbeginn mit dem Rebschnitt begonnen werden, doch ist die Vegetation hier ebenso wie im Gartenbau um etwa 14 Tage im Rückstand.

Sonstiger Schädlingsbefall konnte bisher nicht festgestellt werden, wenn man von starkem Wildverbiß an den Forstbeständen des Bayr. Waldes absieht.